

75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa

– eine friedliche Zukunft
im Blick



Veranstaltungskalender des
Netzwerk Erinnerung und Zukunft
in der Region Hannover e.V.

März - August 2020



Liebe Leserinnen und Leser,

als Franz von Papen im Januar 1933 den Grundstein dafür legt, dass Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt wird, hatte er eigentlich vor, ihn binnen weniger Monate „in die Ecke zu drängen bis er quietscht“.

Als Vizekanzler will der vormalige Reichskanzler im Kabinett Hitlers den Führer der NSDAP kontrollieren und somit selbst an der Macht bleiben. Von Papen ebnet Hitler den Weg, er wird Steigbügelhalter eines faschistischen Führers und ermöglicht dem Terrorregime, sechs Jahre später den Zweiten Weltkrieg auszulösen an dessen Ende die versuchte industrielle Auslöschung der europäischen Juden steht.

Nicht umsonst trägt das Netzwerk, das sich mit historisch-politischer Bildungsarbeit und Erinnerungskultur in der Region Hannover beschäftigt, den Namen „Erinnerung und Zukunft“. Wir beschäftigen uns mit der Vergangenheit, wir erinnern uns, um unsere Zukunft zu gestalten. Wir lernen aus der Geschichte, um die bestmögliche Entscheidung für unsere Zukunft treffen zu können. Und obwohl wir um die Umstände wissen, die Deutschland vor 87 Jahren in die Diktatur geführt haben, welche gleichbedeutend war mit Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Ausgrenzung, Entrechtung, Terror, Folter und Krieg, müssen wir dieser Tage wieder hören, wie etablierte konservative Kräfte in Deutschland laut darüber nachdenken, mit einer Partei zu koalieren, die offen mit rechtsextremen Organisationen sympathisiert, die rassistische und antisemitische Äußerungen ihrer Mitglieder billigt, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird und deren thüringischer Landesvorsitzender offiziell als Faschist bezeichnet werden darf. Wir sehen also, es ist wichtiger denn je, durch Veranstaltungen, Vorträge und Workshops auf historische Ereignisse und Entwicklungen hinzuweisen, da sie für uns beispielhaft sein können, positiv wie negativ, für gegenwärtiges Handeln für eine bessere Zukunft. Dazu tragen erneut die zahlreichen Veranstaltungen im vorliegenden Netzwerkkalender bei.

Herzliche Grüße

Hauke Jagau (Regionspräsident)

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr wird gewiss vielerorts und mit unterschiedlichen Formen an das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa erinnert. Mit dem 8. Mai 1945 war die militärische Niederlage des Deutschen Reichs besiegelt, der deutsche Nationalsozialismus und manche faschistische Regime in andern Teilen Europa geschlagen.

Vierzig Jahre später sprach der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker über die Befreiung der Deutschen von einem Regime, das Unterdrückung, Tod und Vernichtung über die Völker Europas gebracht hatte. Dieses Verständnis des 8. Mai sorgte für Aufsehen. Denn die meisten Deutschen haben diesen Tag im Mai nicht mit dem Begriff und dem Gefühl der Befreiung verbunden, sie verstanden sich als Geschlagene, als Kriegsverlierer, beklagten ihre Verluste und fühlten sich als Opfer von Hitler und „seinem Krieg“. Ganz so, als hätten sie in ihrer Mehrzahl den Führer und seinen Weltoberungskrieg nicht eifrig mitgemacht und bejubelt, ganz so als wären sie bei der Machtübergabe an Hitler 1933 und die mit ihr verbundene Zerschlagung der demokratischen Republik von Weimar nicht aktiv dabei gewesen. Diese Vorstellung hielt lange vor: Befreit waren ab dem Mai 1945 die Völker Europas vom Joch des Nationalsozialismus, befreit waren die wenigen überlebenden Jüdinnen und Juden, befreit waren die politisch, „rassisch“ und aus vielen anderen Motiven Verfolgten, befreit waren die Millionen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die aus ganz Europa in die deutschen Produktionsstätten des Krieges verschleppt worden waren.

Wenn wir heute an diesen Tag erinnern, sollten wir beides im Blick haben: eine desorientierte deutsche Nachkriegsgesellschaft, die lange brauchte, um sich von den politischen und ideologischen Vorstellungen eines reichsnationalen Autoritarismus zu lösen und konkrete Wege in eine demokratische, soziale und rechtsstaatliche Zukunft gehen. Und wir sollten im Blick haben, dass der Weg der europäischen Völker im Einflussbereich der Sowjetmacht in ein diktaturbefreites Europa noch sehr lange dauerte. Wir vom Netzwerk haben im letzten Jahr mit unserer Tagung zu Erinnerungskulturen in

Europa versucht, den Kontinent in den Blick zu nehmen. Wir werden uns bemühen, an beiden zeithistorischen Themen weiter zu arbeiten. Denn Europa und Deutschland stehen beim Erinnern an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor der Herausforderung, die nationalistischen, rechtsradikalen, völkischen Einstellungen und Bewegungen in der heutigen Zeit einzudämmen. Diese wollen die Zerstörung von Republik und Demokratie, sie agieren gegen ein friedliches und weiter zusammenwachsendes Europa. Der 8. Mai erfordert kein Ritual, er fordert zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung um Geschichte und Gegenwart auf.

Der Vorstand

Dr. Horst Meyer

Tom Seibert

Horst Dralle

Kata Miszkiel-Deppe

Dr. Jens Gundlach

Kurz vor Druck dieses Kalenders erreichte uns die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Netzwerk-Vorsitzenden und lieben Kollegen

Dr. Horst Meyer.

Mit ihm verlieren wir einen der Engagiertesten der Erinnerungs- und Zukunftskultur in der Region und Landeshauptstadt Hannover.

Wir trauern mit seiner Ehefrau Jutta Meyer-Siebert.

Horst Dralle, Jens Gundlach, Kata Miszkiel-Deppe,
Tom Seibert, Peter Schyga.

Inhaltsverzeichnis



März

- 3.3.2020 Gedenkveranstaltung anlässlich des Völkermordes an den Sinti und Roma6
- 8.3.2020 Wer gehört wozu?
Identitätskonstruktionen über Roma und Sinti7
- 13.3.2020 Theateraufführung zum Gedenken an die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma, insbesondere der Deportation der Sinti aus Niedersachsen 1943 ...8
- 18.3.2020 „Die Villa Russo
– 120 Jahre deutsch-jüdische Geschichte!“9
- 19.3.2020 Musik aus Israel – Konzert mit JEWISH MONKEYS ..10
- 22.3.2020 Gedenkveranstaltung für die ermordeten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter11
- 24.3.2020 „Besonders stark brennt das Judenviertel ...“
Der Angriff auf Polen, die deutsche Luftwaffe und der Holocaust12
- 25.3.2020 „Brüder, zur Sonne ...“ und die Schwestern?13
- 26.3.2020 „Aus der Heimat in die Fremde“. Vertreibung nichtjüdischer Deutscher durch die Nationalsozialisten und nach 1945 durch die Siegerstaaten14

April

- 3.4.2020 Erinnerungs-Bußgang
bis 5.4.2020 Hannover – Bergen-Belsen 202015
- 4.4.2020 Gedenken an der Scheune der Pestalozzi-Stiftung16
- 5.4.2020 Klassenfoto mit Massenmörder.17
- 6.4.2020 Gedenken an die Opfer der Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof vor 75 Jahren18
- 6.4.2020 Zentrales Gedenken zum 75. Jahrestag der Befreiung der Stadt Hannover19
- 10.4.2020 Gedenkfeier zum 75. Jahrestag zur Befreiung des KZ Ahlem20
- 10.4.2020 Befreit und doch nicht frei ...Weiterleben?!
Spuren der Gefangenschaft im KZ Conti-Limmer ...21
- 16.4.2020 Umkämpftes Asyl22
- 19.4.2020 Besuch in der Gedenkstätte Ahlem
Führung durch die Dauerausstellung und über das Außengelände23
- 26.4.2020 Die Geschichte der Familie Ganseforth
– Ein Projekt im FSJ24
- 29.4.2020 Ada Lessing: Volkshochschul-Pionierin und Frauenrechtlerin – Stadtteilspaziergang durch die Südstadt25
- 29.4.2020 „Deutschland den Deutschen!“
Kontinuitäten des völkischen Denkens im „neuen“ deutschen Nationalismus26/27

Mai

4.5.2020	Hitler gefällt das. Memes in der digitalen Erinnerungskultur	30
6.5.2020	„Antisemitismus heute – Ich habe nichts gegen Juden ABER...“ Fallbeispiele und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Antisemitismus	31
8.5.2020	Zentrales Gedenken zum 75. Jahrestag der Befreiung: „Aus der Erinnerung für die Zukunft“	32
8.5.2020	75. Jahrestag der Befreiung Gedenkstunde am Mahnmal für das ehemalige Gerichtsgefängnis	33
10.5.2020	Späte Strafverfahren gegen NS-Täter	34
11.5.2020	Zum 87. Jahrestag der Bücherverbrennung	35
14.5.2020	Fluchtursachen heute und die Reaktion Deutschlands und der europäischen Staaten	36
17.5.2020	Couragierte Frauen an der Leine – ein Frauenspaziergang	37
20.5.2020	Identität im Ursprung? Natürlichkeits-Vorstellungen und völkische Ursprungsmythen als Matrix des Nationalismus	38
24.5.2020	Das Holocaust-Mahnmal am Opernplatz in Hannover	39

Juni

3.6.2020	Politik als Handeln: Die Ausübung der Freiheit bei Hannah Arendt.	40
4.6.2020	Braucht Deutschland Zuwanderung?	41
10.6.2020	Alte Geschlechterbilder neu formuliert. Verhandlung von Geschlecht und Nation bei AfD und PEGIDA	42
14.6.2020	Jüdisches Leben in Neustadt am Rübenberge - Stadtrundgang	43
14.6.2020	Hannibal - Rechte Netzwerke in der Bundeswehr und anderen Sicherheitsbehörden	44
19.6.2020	Nationaler und internationaler Gedenktag Flucht und Vertreibung	45
24.6.2020	„Wie ein Fluss, wie eine Flut, ein Fluten nach Deutschland“ – Tiefenhermeneutische Analysen und sozialpsychologische Überlegungen zum völkischen Nationalismus	46

Juli

7.7.2020	Gewalt, Krieg und politischer Alltag in der neuen Türkei	47
12.7.2020	Denk.Mal.Garten.Fest 2020	48
15.7.2020	Doing ‚Deutschland‘ – Nationalistische Prozesse zwischen vertrauter Ordnung und verwertbarer Vielfalt	49
19.7.2020	Heimat der Torffräsen – Rund um das Tote Moor	50
Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.		51
Impressum		Umschlag

www.zukunft-heisst-erinnern.de

Digitaler Stadtrundgang zur Geschichte Hannovers 1933 – 1945 ...28/29

Gedenkveranstaltung anlässlich des Völkermordes an den Sinti und Roma insbesondere der Deportation der Sinti aus Hannover 1943

Dienstag, 3. März 2020, 12 Uhr

Die Gedenkstätte Ahlem ist heute zentraler Gedenk- und Erinnerungsort der niedersächsischen Sinti und Roma. Am Jahrestag der Deportation von 1943 findet hier traditionell die Gedenkstunde für die Opfer des nationalsozialistischen Völkermords an den als „Zigeuner“ stigmatisierten Menschen statt. Die Region Hannover möchte zusammen mit der Landeshauptstadt Hannover sowie Vertreterinnen und Vertretern der Verbände der Sinti und Roma im Rahmen einer Gedenkstunde der Ermordeten gedenken.

Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophien-schule haben sich ein Schuljahr lang intensiv mit der Geschichte, der Kultur und der nationalsozialistischen Verfolgung der Sinti und Roma auseinandergesetzt und ein Theaterstück dazu entwickelt. Die Jugendlichen zeigen empathisch eine Annäherung an die Grenzen der Einfühlung (in Täterdenken) und eine unbegrenzte Freude an der Vielfalt (im Heute).

Bei der Gedenkfeier werden Ausschnitte des Stückes als Vorschau auf die Uraufführung am 13. März 2020 gezeigt. Im Anschluss erfolgt vor Ort eine Kranzablage an der Gedenkskulptur für die Opfer des Genozids an den Sinti und Roma.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Wer gehört wozu?

Identitätskonstruktionen über Roma und Sinti.

Filmvorführung mit Reinhold Baaske

Sonntag, 8. März 2020, 15 Uhr

Schülerinnen und Schüler der Kooperativen Gesamtschule Hemmingen und der ALA, einer Schule aus Wrocław (Breslau), haben in einem internationalen Projekt einen Film zum Thema gesellschaftliche Identität, zu Fragen der Zugehörigkeit, aber auch der Ausgrenzung der Minderheiten der Roma und Sinti aus den europäischen Mehrheitsgesellschaften produziert. Der Film zeigt das Kennenlernen und das Ringen um Verständigung mit Mitgliedern dieser Minderheiten, er zeigt den Versuch, in einen Dialog über gesellschaftliche Identitäten und Vielfalt zu treten, neue Erfahrungen zu gewinnen und damit nationale Narrative zu hinterfragen und zu überwinden.

Diesen Erfahrungs- und Lernprozess der beiden Schülergruppen zeigt ein ca. 90- minütiger Dokumentarfilm. Das Projekt wurde von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)“, dem „Deutsch-Polnischen Jugendwerk (dpjw)“ und dem „Medienzentrum der Region Hannover (MZRH)“ gefördert.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Theateraufführung zum Gedenken an die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma, insbesondere der Deportation der Sinti aus Niedersachsen 1943

Freitag, 13. März 2020, 18 Uhr

Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophienschule haben sich intensiv mit der Geschichte, der kulturellen Herkunft und der nationalsozialistischen Verfolgung der Sinti und Roma auseinandergesetzt und ein Theaterstück dazu entwickelt.

Im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten am Ort der Gedenkstätte Ahlem werden bereits Ausschnitte des Stückes am 3. März gezeigt. Die Sophienschule und die Gedenkstätte Ahlem sind 2020 im fünften Jahr einer sehr erfolgreichen Kooperation, in der die Jugendlichen immer wieder ihr großes Interesse an Geschichte beweisen und engagierte Projekte umsetzen.

In diesem Jahr bringen sich Teilnehmende ein, die über ein Schuljahr in einem Seminarfach „Darstellendes Spiel“ gemeinsam lernen. Die Teilnehmenden zeigen empathisch eine Annäherung an die Geschichte von Vorurteil und Feindlichkeit, aber auch an die Grenzen der Einfühlung (z.B. in Täterdenken). Gleichzeitig strahlen sie eine unbegrenzte Freude an der Vielfalt im Hier und Heute ihrer gesellschaftlichen Wirklichkeit aus.

Ort:

Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover

Veranstalterin:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

„Die Villa Russo – 120 Jahre deutsch-jüdische Geschichte!“

Buchvorstellung mit Dr. Julia Nelki

Mittwoch, 18. März 2020, 19 Uhr

Die jüdische Familie Russo produzierte seit 1886 den berühmten Harzer Käse in Wernigerode. Ihre repräsentative Villa symbolisiert wirtschaftlichen Erfolg und öffentliches Ansehen. Doch 1933 bricht diese Welt jäh zusammen. Sie wird terrorisiert, wirtschaftlich ausgegrenzt, enteignet, deportiert und finden den Tod im Holocaust.

Die Großnichte Julia Nelki entdeckt das Archiv ihres Vaters und beschreibt einfühlsam das Schicksal zweier durch Heirat miteinander verwobenen jüdischen Familien unterschiedlicher Tradition. Die Geschichte der Villa fokussiert deutsch-jüdische Geschichte über 1945 hinaus und findet erst nach der Wiedervereinigung ihr positives Ende, als die Villa Russo zu einer Stätte des Gedenkens und der Kultur genutzt werden kann – im Einvernehmen mit den Erben der Familie Russo.

Dr. Julia Nelki stellt ihr Buch vor. Sie lebt in Liverpool und arbeitete bis 2016 als Ärztin in der Jugendpsychiatrie.

Dr. Michel Buckmiller, Freund und Berater der Familien und Verleger des Buches, moderiert den Abend.

Ort:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft
Hannover, Fuhsestr. 6, 30419 Hannover,
im Kultur- und Gemeindezentrum „Etz Chaim“;
Straßenbahnlinien 4 und 5,
Haltestelle Stadtfriedhof Stöcken

Veranstalter:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft
Hannover

Musik aus Israel

– Konzert mit JEWISH MONKEYS

Donnerstag, 19. März 2020, 21 Uhr (Einlass 20 Uhr)

Die Jewish Monkeys sind Meister im Spiel mit Identitäten, Ritter des Absurden, Musiker und Komödianten, die eine mitreißende Show liefern. Gerne brechen sie ethnisch-religiöse Tabus und holen zu satirischen Befreiungsschlägen aus. Ihre neo-jiddische Klangfusion pendelt zwischen zirkushaftem Chanson und punkig-energetischem Pop, die Sprache zwischen Englisch und Jiddisch. Ihr Publikum bringen sie so gut wie immer zum Tanzen: Syrische Flüchtlinge im Dresdner Übergangslager und Anti-Pegida-Demonstranten, Kultur-affines Publikum in deutschen, dänischen, tschechischen oder französischen Clubs und Konzertsälen sowie Hipster in East London oder Tel Aviv. Und nun gehen sie mit ihrem brandneuen Album auf Tour.

Ort:

Café Glocksee, Glockseestraße 35, 30169 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem und Café Glocksee

Eintritt: 12 € VVK (+ Gebühren), 14 € Abendkasse.

Tickets gibt es hier: 25MUSIC, Lister Meile 25, 30161

Hannover, ROCKERS, Weckenstr. 1, 30451 Hannover, STA

TRAVEL, Foyer der Mensa, Callinstr. 23, 30167 Hannover,

MONSTER RECORDS, Oeltzenstr. 1, 30169 Hannover

Oder online: <https://www.eventbrite.de/e/jewish-monkeys-tickets-79957092817>



Foto: Ilya Melnikov

Gedenkveranstaltung für die ermordeten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter

Sonntag, 22. März 2020, 12 Uhr

Die Hinrichtung der Zwangsarbeiterin Ira Wolkowa am 22. März 1945 auf dem Gelände der ehemaligen israelitischen Gartenbauschule bildet den Anlass für die Gedenkstunde. Ira steht stellvertretend für die in Ahlem durch die Gestapo Ermordeten, über deren Schicksal nur wenig bekannt ist.

In den letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges sind auf dem Gelände der ehemaligen israelitischen Gartenbauschule in Ahlem 59 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter ermordet worden. Nach wie vor hat diese Opfergruppe in der öffentlichen Wahrnehmung einen schweren Stand. Vermeintlich günstige Lebensbedingungen und Racheakte nach Kriegsende haben ein Zerrbild entstehen lassen, das die Realität von Zwangsarbeit im Dritten Reich nicht abbildet. Um den Opfern der Zwangsarbeit zu gedenken, lädt die Region Hannover mit der Landeshauptstadt Hannover zu dieser gemeinsamen Veranstaltung ein.

Die Gestaltung der Gedenkfeier übernehmen Schülerinnen und Schüler der BBS I I.

Im Anschluss findet am ehemaligen Hinrichtungsort auf dem Gelände der Gartenbauschule die Kranzniederlegung statt.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover,
Gedenkstätte Ahlem

„Besonders stark brennt das Judenviertel ...“ Der Angriff auf Polen, die deutsche Luftwaffe und der Holocaust

Illustrierter Vortrag von Hubert Brieden

Dienstag, 24. März 2020, 19.30 Uhr

Mit dem Angriff auf Polen begann der Zweite Weltkrieg. Wesentlichen Anteil am Erfolg dieses ersten „Blitzkrieges“ hatte die Luftwaffe, die ihr Handwerk unter Kriegsbedingungen während des Spanischen Bürgerkrieges perfektioniert hatte. Auch Bomberbesatzungen des Kampfgeschwaders Boelcke von den Fliegerhorsten Wunstorf, Langenhagen und Delmenhorst-Adelheide hatten als Bestandteil der Legion Condor Luftangriffe gegen republikanische Städte auf der iberischen Halbinsel geflogen, darunter den auf die Stadt Guernica.

Am 1. September 1939 starteten die Flieger zum Angriff auf Polen. Neben militärischen Zielen wurden auch Wohnviertel bombardiert. Doch nicht nur das: Am 13.9. flogen deutsche Bombereinheiten einen Angriff gegen das jüdische Viertel in Warschau. Sie orientierten sich an Luftbildern, auf denen die jüdischen Wohngebiete besonders markiert waren. Nach dem Abwurf von Brandbomben und Brandtanks standen ganze Straßenzüge des jüdischen Viertels in Flammen. Auch das Kampfgeschwader Boelcke war an ähnlichen Angriffen auf „Judenstädte“ beteiligt.

Ort:

VHS Hannover-Land, Veranstaltungszentrum Leinepark,
Suttorfer Str. 8, 31535 Neustadt a. Rbge.

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

„Brüder, zur Sonne ...“ und die Schwestern?

Altstadtspaziergang mit Corinna Heins,
Historikerin und Literaturwissenschaftlerin

Mittwoch, 25. März 2020, 16 bis 18 Uhr

Die Benachteiligung von Frauen – nur ein „Nebenwiderspruch“ im Kampf um die „klassenlose Gesellschaft“? So wurde es in der Arbeiterbewegung häufig gesehen. Dennoch: Es gab sie, die proletarische Frauenbewegung, und sie nahm durchaus Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse. Auf unserem Spaziergang durch Alt- und Innenstadt beschäftigen wir uns mit Lebens- und Arbeitsbedingungen proletarischer Frauen, letzteres u. a. am Beispiel Bahlsen, lernen die Reichstagsabgeordnete und Gewerkschafterin Anna Zammert kennen und erfahren, warum viele Arbeiterinnen in Opposition zur bürgerlichen Frauenbewegung standen.

Ort / Treffpunkt:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Foyer

Veranstalterin:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer

14008VI bis 18.03.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de



„Aus der Heimat in die Fremde“. Vertreibung nichtjüdischer Deutscher durch die Nationalsozialisten und nach 1945 durch die Siegerstaaten

Vortrag von Prof. Michael Schwartz

Donnerstag, 26. März 2020, 19 Uhr

Die Errichtung der NS-Diktatur 1933 führte zur Emigration von 360.000 nicht-jüdischen Menschen aus Deutschland. Darunter befanden sich Sozialdemokraten, Kommunisten und bürgerliche Liberale, aber auch zahlreiche Mitglieder der Kultur- und Wissenschaftseliten.

Nach der deutschen Kriegsniederlage wurden zwischen 1944/45 und 1950 etwa 12 bis 14 Millionen Deutsche von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung betroffen, die von den alliierten Siegerstaaten durchgeführt wurde.

Der Vortrag fragt nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Zwangsmigrationen. Es geht um Bewältigungsstrategien von Heimatverlust und Neuanfängen in der Fremde, aber auch um die Frage der Verortung dieser kollektiven Gewalterfahrungen in der Erinnerungskultur unserer Gegenwart.

Professor Michael Schwartz ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Apl. Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Ort:

Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18,
30169 Hannover, Raum
N001

Veranstalter:

Region Hannover,
Gedenkstätte Ahlem



Foto: IfZ

Erinnerungs-Bußgang Hannover – Bergen-Belsen 2020

Freitag, 3. April, 14 Uhr bis Sonntag, 5. April 2020

Seit ca. 39 Jahren nehmen Frauen, Männer, Jugendliche jeweils am Wochenende des Palmsonntags einen Fußmarsch von ca. 70 km auf sich, um in Erinnerung an die Todesmärsche von KZ-Häftlingen aus Hannover zum damaligen KZ Bergen-Belsen im April 1945 ein persönliches Zeichen gegen das Vergessen zu setzen.

Die Beweg-Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein. Unterwegs wird Zeit sein, zum Sprechen und Schweigen, Schauen und Nachdenken, Fragen zu stellen oder sich den Fragen anderer zu stellen. Dabei soll die körperliche Be-Wegung auch die innere Bewegung erleichtern und die Chance bieten, historische Spuren im eigenen Leben zu erfahren. Wer sich in der Lage sieht, kann die Nahrungsaufnahme auf Wasser und Brot in dieser Zeit beschränken. Für einfache Unterkunft ist gesorgt. Luftmatratze und Schlafsack sind erforderlich. Kosten entstehen nicht.

Ort:

Ökumenisches Kirchencentrum Hannover/ Mühlenberg,
Mühlenberger Markt 5, 30457 Hannover



Veranstalter:

AG Bergen-Belsen e.V.,
Leitung: Wolfgang Schwenzer
Schwenzerwolf@t-online.de;
über diese Email-Adresse ist ein
ausführlicher Flyer mit näheren
Informationen und Hintergrün-
den erhältlich.

Stele an der L.-Harms-Kirche in Fuhrberg; Foto: W. Schwenzer

Gedenken an der Scheune der Pestalozzi-Stiftung

Samstag, 4. April 2020, 10.30 Uhr

Seit 2005 führt die BI „Gegen das Vergessen“ Burgwedel gemeinsam mit der Pestalozzi-Stiftung und der Initiative „Buß- und Erinnerungsmarsch von Hannover nach Bergen-Belsen“ jeweils am Sonnabend vor dem Palmsonntag eine überparteiliche Gedenk- und Erinnerungsveranstaltung an einem authentischen Tatort in Burgwedel durch.

Anfang April 1945, in der Osterwoche, wurden fünf Marschkolonnen mit etwa 5.000 KZ-Häftlingen aus den sieben hannoverschen KZ-Außenlagern – sie hatten in kriegswichtigen Betrieben Zwangsarbeit geleistet - nach Bergen-Belsen durch unseren Ort getrieben. „Ein Zug von über 1.000 KZ-Häftlingen kam ins Dorf und wurde vom Ortsgruppenleiter der NSDAP [...] für eine Nacht in der großen Scheune der Landwirtschaft der Stiftung einquartiert. In der Nacht versuchten die erschöpften Häftlinge, den Brotwagen zu stürmen. Die SS-Wächter schossen sie zusammen. Morgens lagen etwa 20 Tote auf dem Hof. Dann wurde der Elendszug weiter nach Fuhrberg getrieben.“ (Hartmut Badenhop)

In diesem Jahr werden wir auch an die „vergessenen“ fünf Euthanasieopfer des Ortes erinnern, sowie auf die Frage des Schlusstrich-Ziehens eingehen.

Die Teilnehmer des „Buß- und Erinnerungsganges“ werden anschließend nach Bergen-Belsen weitergehen. Jeder der will und kann ist willkommen, sich den Teilnehmern des Gedenkmarsches bis Fuhrberg oder auch weiter anzuschließen.

Ort: Großburgwedel, Pestalozzistraße 22

Veranstalter:

Bürgerinitiative „Gegen das Vergessen“ Burgwedel

Klassenfoto mit Massenmörder

Lesung mit Jürgen Gückel

Sonntag, 5. April 2020, 15 Uhr

Niedersachsen, August 1961. Der Klassenlehrer Walter Wilke wird in seiner Dorfschule aus dem Unterricht abgeholt und später in einem der ersten großen Prozesse über deutsche Verbrechen in Osteuropa verurteilt. In seinem kleinen Ort – Stederdorf, seit 1974 Stadtteil von Peine – wird über die Sache nicht gesprochen. Später kehrt der Mann zurück und lebt bis zu seinem Tod 1989 zurückgezogen im Dorf.

Jürgen Gückel geht einer Spur nach. Einer Geschichte, die ihn seit der Schulzeit beschäftigt, denn Walter Wilke war sein erster Lehrer. „Walter“ war in Wahrheit Artur Wilke, der die Identität seines gefallenen Bruders angenommen hatte. Er galt als gefürchteter Partisanen-Jäger und wurde nach dem Krieg dann – Volksschullehrer. Zur Rechenschaft gezogen wurde er für seine Taten im Partisanenkampf nie. Jürgen Gückel ist Journalist. Viermal wurde ihm der Alexander-Journalistenpreis zugesprochen, unter anderem für eine Serie und ein Buch über das Grenzdurchgangslager Friedland.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem.



Jürgel Gückel, hist. Foto: frei

Gedenken an die Opfer der Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof vor 75 Jahren

Montag, 6. April 2020, 16 Uhr

Auf dem Seelhorster Friedhof wurden am 6. April 1945 insgesamt 153 Männer und eine Frau aus der ehemaligen Sowjetunion und aus anderen Ländern von der Gestapo erschossen. Im Mai 1945 wurden die Erschossenen exhumiert und in Einzelgräbern auf dem Ehrenfriedhof am Maschsee begraben – das erste Zeichen der Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus in der Stadt Hannover.

Anlässlich des 75. Jahrestags dieses grausamen Kriegsende-Verbrechens lädt die IG Metall Hannover zu einer Gedenkveranstaltung mit Kranzniederlegung ein. Es sprechen Belit Onay, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, und Dirk Schulze, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Hannover.

Ort:

Stadtfriedhof Seelhorst, Kapelle

Veranstalter:

IG Metall in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur



Exhumierung auf dem Friedhof Seelhorst, Mai 1945
© Staatsarchiv Nürnberg

Zentrales Gedenken zum 75. Jahrestag der Befreiung der Stadt Hannover

Vortrag von Prof. Dr. Manfred Grieger

Montag, 6. April 2020, abends

Informationen zum Programm und zur Uhrzeit erfahren Sie in Kürze unter: www.erinnerungskultur-hannover.de

Am 10. April 1945, vier Tage nach den Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof, befreiten alliierten Truppen die Stadt Hannover. Von Westen her erreichten sie das zerstörte Hannover. Sie befreiten sieben hannoversche KZ-Außenlager und die dort inhaftierten KZ-Häftlinge, tausende Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, wenige überlebende Juden, Verfolgte und die Zivilbevölkerung. Die Brutalität der Diktatur und die Befreiung von ihr lagen in diesen Tagen dicht beieinander. Anlässlich des 75. Jahrestags soll diese Zäsur der Stadtgeschichte näher beleuchtet werden: Ein Vortrag von Prof. Dr. Manfred Grieger wird die verschiedenen Facetten zwischen Besetzung und Befreiung, zwischen Neuanfang und Kontinuität darstellen und kritisch hinterfragen.

Wir haben uns entschieden, am Tag der Erschießungen (6. April) auch an die Befreiung zu erinnern. In diesem Jahr fällt der 10. April auf einen Freitag, den Beginn des Schabbats.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 26.3.2020 unter erinnerungskultur@hannover-stadt.de

Ort:

Neues Rathaus, Trammplatz 2, 30539 Hannover



Veranstalter:

Landeshauptstadt
Hannover
– Städtische
Erinnerungskultur

Blick auf die Burgstraße in der zerstörten Stadt © HMMH

Gedenkfeier zum 75. Jahrestag zur Befreiung des KZ Ahlem

Freitag, 10. April 2020, 15 Uhr

Vor 75 Jahren, am 10. April 1945, wurde das Konzentrationslager Ahlem von Soldaten der 84th Infantry Division der amerikanischen Armee befreit.

Der Arbeitskreis Bürger gestalten ein Mahnmal, in Kooperation mit den evangelischen und katholischen Gemeinden in Ahlem, Badenstedt, Davenstedt und Velber und mit der Heisterbergschule, lädt Sie aus diesem Anlass zu einem Gedenkgottesdienst ein, um der Opfer des Holocaust, des Leids im KZ Ahlem und des freudigen Tages der Befreiung zu gedenken.

Der Slam-Poet, Rapper und Autor Tobias Kunze wird einen besonderen Text vortragen.

Im Anschluss an die Kranzniederlegung können Interessierte an einer Begehung des damaligen KZ-Geländes teilnehmen.

Ort:

Mahnmal für das KZ Ahlem,
Petit-Couronne-Straße / Heisterbergallee
Verbindungsweg „Am Mahnmal“, Hannover.
Das Mahnmal ist zurzeit nur über die
Petit-Couronne-Straße erreichbar.

Veranstalter:

„Arbeitskreis Bürger gestalten ein Mahnmal“
in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover –
Städtische Erinnerungskultur

Befreit und doch nicht frei ...Weiterleben?! Spuren der Gefangenschaft im KZ Conti-Limmer

Freitag, 10. April 2020, 16.30 Uhr

Direkt neben dem Betrieb der Continental AG in Hannover-Limmer befand sich von Juni 1944 bis April 1945 ein Frauen-Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme.

Viele der Frauen starben kurz vor und nach der Befreiung im KZ Bergen-Belsen, doch die meisten Gefangenen des KZ Conti-Limmer haben das Lager und das anschließende Inferno von Bergen-Belsen überlebt. Die Spuren der KZ-Haft mussten und müssen sie ihr ganzes weiteres Leben mit sich tragen.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Gedenkveranstaltung am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Conti-Limmer stehen Texte, in denen Überlebende dieses Lagers über ihre Gefühle nach der Befreiung und die Folgen der Haft berichten.

Ort:

Gedenkstein / Informationstafel in der Sackmannstraße 40, 30453 Hannover-Limmer (bei schlechtem Wetter: Gemeindehaus der St.-Nikolai-Gemeinde, Sackmannstraße 27)



Veranstalter:

Arbeitskreis
„Ein Mahnmal für das
Frauen-KZ
in Limmer“
(www.kz-limmer.de)

Umkämpftes Asyl

Vortrag von Dr. Patrice G. Poutrus

Donnerstag, 16. April 2020, 19 Uhr

Beide deutsche Staaten nahmen das Recht politisch Verfolgter auf Asyl 1949 in ihre Verfassungen auf. Doch was bedeutete das konkret? Patrice Poutrus beleuchtet in seinem Vortrag die Entwicklung des Asylrechts in Deutschland von der Nachkriegszeit über die Grundgesetzänderung von 1993 bis in die Gegenwart. Welche Konsequenzen ergaben sich aus dem sogenannten Asylkompromiss für das Anerkennungsverfahren, die Aufnahme von Geflüchteten und die europäische Migrationspolitik? Poutrus zeigt, dass es in der Asylrechtdebatte stets um grundlegende Fragen der politisch-moralischen Orientierung der deutschen Gesellschaft geht und ordnet die Konflikte um Asyl und Flucht in die historischen Zusammenhänge ein.

Dr. Patrice Poutrus ist Zeithistoriker und Migrationsforscher. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zur DDR-Geschichte und zur Migrationsgeschichte vorgelegt. Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik der Universität Erfurt und dort im Projekt „Diktaturerfahrung und Transformation – Partizipative Erinnerungsforschung“ beschäftigt.

Ort:

Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover,
Raum N001

Veranstalterin:

Region Hannover,
Gedenkstätte Ahlem

Besuch in der Gedenkstätte Ahlem Führung durch die Dauerausstellung und über das Außengelände

Sonntag, 19. April 2020, 14 bis 17 Uhr

1893 gründete der jüdische Bankier Moritz Simon in Ahlem eine Ausbildungsstätte für jüdische Kinder und Jugendliche. Den Ausbildungsschwerpunkt bildete der Gartenbau, so dass aus der „Israelitischen Erziehungsanstalt“ schließlich die „Israelitische Gartenbauschule“ hervorging. Moritz Simon beabsichtigte, jüdischen Kindern und Jugendlichen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Er wollte zeigen, dass Jüdinnen und Juden, wie alle anderen auch, körperlich anstrengende und schmutzige Arbeit verrichten – vorausgesetzt, sie dürfen es.

Später war die Gartenbauschule in Ahlem der zentrale Ausgangspunkt für die Deportation der Jüdinnen und Juden aus dem Zuständigkeitsbereich der Gestapo Hannover. Vom Gelände der Schule sind 2.173 Jüdinnen und Juden deportiert worden, von denen nur 144 überlebten.

Ort:

Gedenkstelle Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Anmeldung unter: VHS Calenberger Land:

www.vhs-cl.de, Tel.: (05105) 52160; VHS Langenhagen:

www.vhs-langenhagen.de, Tel.: (0511) 73079710;

VHS Ostkreis: www.vhs-ostkreis-hannover.de,

Tel.: (05132) 50000.

Nur angemeldete Personen können an der Führung teilnehmen.

Die Geschichte der Familie Ganseforth – Ein Projekt im FSJ

Dokumentarfilm und Vortrag von Aron Ganseforth

Sonntag, 26. April 2020, 15 Uhr

Die Gedenkstätte Ahlem bietet seit 2016 eine Stelle für Freiwillige im Sozialen Jahr Politik. Sie bereichern für jeweils ein Jahr das Team der Gedenkstätte und erhalten die Gelegenheit, die komplexen Arbeitszusammenhänge kennen zu lernen und ein eigenes Projekt zu realisieren.

Aron Ganseforth hat während seines FSJ die Chance genutzt, die eigene Familiengeschichte zu recherchieren. Aus Dokumenten der Familie hat Aron ein neues Bild der Vergangenheit seiner Familie, insbesondere seines Großvaters, gewonnen. Daraus ist schließlich ein Film geworden. Aron erhält die Gelegenheit, von seinen Erfahrungen im FSJ zu berichten und das Ergebnis vorzustellen. Der Dokumentarfilm beinhaltet Ausschnitte aus Interviews, die Aron selbst mit Mitgliedern seiner Familie geführt hat. Der Film zeigt die Lebensgeschichte des Großvaters, insbesondere seinen Weg als Polizist und Soldat im Zweiten Weltkrieg, in neuem Licht.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Ada Lessing: Volkshochschul-Pionierin und Frauenrechtlerin – Stadtteilspaziergang durch die Südstadt

Mit Corinna Heins,
Historikerin und Literaturwissenschaftlerin

Mittwoch, 29. April 2020, 16 bis 18 Uhr

Vierzehn Jahre lang leitet Ada Lessing, geb. Abbentherm, die Volkshochschule Hannover, die sie und ihr Mann, der gesellschaftskritische Philosoph Theodor Lessing, mitbegründet haben. Beide engagieren sich nicht nur als Bildungsreformer, sondern auch in der Frauen- und der Arbeiterbewegung. Die Nationalsozialisten zwingen das Ehepaar 1933 zur Flucht, Theodor Lessing wird kurz darauf ermordet. Ada Lessing kehrt nach dem Krieg zurück und wirkt prägend an der Demokratisierung ehemals nationalsozialistischer Lehrkräfte mit.

Der Stadtteilspaziergang durch die Südstadt führt zu Lebens- und Wirkungsstätten beider Lessings, Anlass ist der frauenORT Ada Lessing in der Volkshochschule Hannover.

Ort:

Nazarethkirche, Sallstr. 57, Südstadt

Veranstalter:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer I 4009V I
bis 22.04.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de



**Vortragsreihe: Neuer Nationalismus.
Ursachen und Erscheinungsformen aus
sozialpsychologischer Sicht**

29. April bis 15. Juli 2020

„Wir zuerst!“. Unter diesem Schlagwort ist weltweit eine Rückbesinnung auf die Nation und eine Renaissance des Nationalismus zu verzeichnen. In Deutschland zeigen vor allem die Erfolge der AfD, dass erhebliche Teile der Bevölkerung für die identitätspolitischen Verheißungen dieses alten Nationalismus in neuem Gewand empfänglich sind.

Vor diesem Hintergrund und anknüpfend an die letzte Vortragsreihe unter dem Titel „Identitätssehnsucht. Über den fragwürdigen Umgang mit Einheit und Verschiedenheit“ wird die Ada und Theodor Lessing Volkshochschule Hannover den mit diesem neuen Nationalismus verbundenen Fragen und Problematiken in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie (www.agpolpsy.de) und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover (www.ish.uni-hannover.de) an ausgewählten Beispielen und Fragen nachgehen.

**„Deutschland den Deutschen!“
Kontinuitäten des völkischen Denkens im
„neuen“ deutschen Nationalismus**

Referent: Prof. Dr. Rolf Pohl, ehem. Leibniz Universität Hannover/Institut für Soziologie

Mittwoch, 29. April 2020, 18.30 Uhr

Als „vorgestellte Gemeinschaft“ (Anderson) bietet die Nation ein irrationales Einfallstor für unbewusste und affektiv hochbesetzte kollektive Bindungen. Der Kern des daran entzündeten Nationalismus ist die Vorstellung eines homogenen Volkes, das aus einem idealen aber verloren geglaubten Ursprungszustand hergeleitet wird.

Dieser ursprungsmythisch aufgeladene völkische Kern gilt in spezifischer Weise auch für die aktuelle Renaissance des Nationalismus in Deutschland. Die Wandlungen und

Kontinuitäten dieses Vergemeinschaftungskonstrukts sollen von dem Konzept des „Neuen Nationalismus“ der „Konservativen Revolution“ in der Weimarer Republik über die Volksgemeinschaftsideologie im Nationalsozialismus bis hin zur geschichtsvergessenen Verklärung der deutschen Nation im aktuellen Rechtspopulismus historisch dargestellt und sozialpsychologisch untersucht werden.

Ort:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalterin:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer I401 IV1 bis 24.04.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de




Stadtrundgang zu Orten der Verfolgung und des Widerstands 1933 – 1945 in Hannover

Wo stand bis zur Pogromnacht 1938 die Neue Synagoge? Wer hat den Ballhofplatz geschaffen? Was geschah bei der Besetzung des Gewerkschaftshauses im April 1933? Wo lebte der Boxer „Rukeli“ Trollmann?

Der digitale Stadtrundgang führt zu bisher 31 historischen Zielen in der Innenstadt Hannovers und gibt in Text und Bild Antwort auf diese Fragen. Feste Stationen und Routen sind nicht vorgegeben, die Wege können mit Hilfe der interaktiven Karten selbst gewählt werden. Der Stadtrundgang eignet sich für Wege mit Smartphone oder Tablet durch das Zentrum Hannovers, aber auch als virtuelle Informationsquelle am heimischen Computer.


Im Jahr 2018 haben Studentinnen und Studenten des Historischen Seminars der Leibniz-Universität Hannover unter Leitung von Friedrich Huneke an didaktischen Materialien und Arbeitsblättern zu drei Themen des Stadtrundgangs gearbeitet. Diese stehen Schulen in der Region für Projektarbeiten und Unterricht zur Verfügung.



DER BALLHOFPLATZ

02 Falsches Mittelalter

Der Ballhofplatz erscheint heute als ein typischer Rest des Mittelalters in Hannover. Dabei ist er viel jünger. Der Platz selber und seine Randbebauung sind ein Ergebnis der nationalsozialistischen Altstadtensierung vor dem Zweiten Weltkrieg.




DIE ALTSTADT WURDE ZUM SLUM

Hannovers Altstadt hatte sich seit dem 19. Jahrhundert in vielen Teilen zu einem Viertel mit einer modernen Großstadt entwickelt. Alte Hofgassen und Plätze trugen schmale, dunkle, überstülpte Fachwerkhäuser und schlechte hygienische Verhältnisse. Benachteiligte Familien zogen in die neu entstehenden Grundbesitzanteile wie die Litz oder Gubitz. Andere blieben überdauern neu hinzu – darunter viele Familien der Mittl sowie jüdische Zuwanderer aus Osteuropa, die nach antisemitischen Pogromen eine Zukunft in Deutschland suchten.

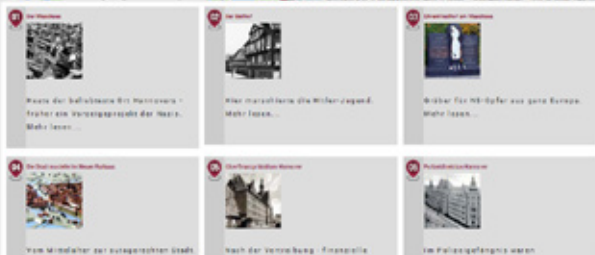
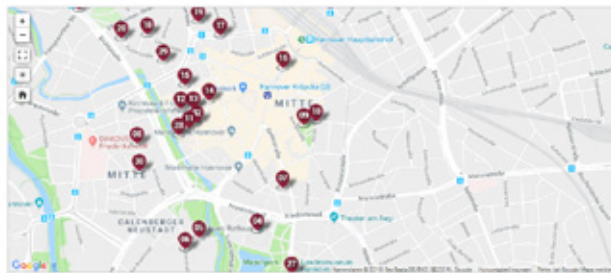
KIEZ VON HERSCHEL GRYNOSZPAN

ALTE PLÄNE – VON DEN NAZIS BINGEGESATZT



Der neue Ballhofplatz, ein Plan der Hitlerjugend vor dem Pogrom, 1935.

STADTRUNDGANG ZU ORTEN DER VERFOLGUNG UND DES WIDERSTANDS 1933-1945 IN HANNOVER



Um fremdsprachigen Besucherinnen und Besuchern Informationen zur Stadtgeschichte während des Nationalsozialismus anzubieten, suchen wir weiterhin Unterstützung, um zumindest eine englische Übersetzung zu realisieren.

Der digitale Stadtrundgang beruht auf ehrenamtlicher Redaktionsarbeit des Arbeitskreises Erinnerung im Stadtjugendring Hannover e.V.; herausgegeben wird er in Kooperation mit dem Verein Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. Die technische Umsetzung übernahm Henning Schröder, Tricas Neue Medien aus Hannover. Gefördert wurde das Projekt von der Landeshauptstadt Hannover, der DGB-Region Niedersachsen-Mitte, der IG-Metall Hannover und der Sparkasse Hannover.

Kontakt:

Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. c/o Dr. Meyer & Partner
 Bödekerstraße 90, 30161 Hannover
 Tel. +49 511 9618715

Erinnerung-und-Zukunft@t-online.de
www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de

Stadtjugendring Hannover e.V.

Maschstr. 24, 30169 Hannover, Tel.: +49 511 884117
sjr.hannover@t-online.de, www.sjr-hannover.de

*Vortragsreihe: Neuer Nationalismus.
Ursachen und Erscheinungsformen aus
sozialpsychologischer Sicht*

Hitler gefällt das. Memes in der digitalen Erinnerungskultur

Referent: Andreas Schulz, Historiker und Fachreferent für Gedenkstättenarbeit an der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Montag, 4. Mai 2020, 18.30 Uhr

Er ist wieder da? Er war nie weg! Auf digitalen Plattformen ist Hitler Kult. Ob als Doppelgänger-Goldfisch im Bunkerglas, beim Feiern mit Diskokugel oder als Projektionsfläche für heutige Politiker – Hitler ist im Netz allgegenwärtig. In tausenden Variationen findet sich sein Konterfei in sogenannten Memes, prägnanten Bildern mit kurzen Kommentartexten, wieder.

Andreas Schulz, Historiker und Fachreferent für Gedenkstättenarbeit an der LpB, versucht in seinem Vortrag, diesem Phänomen anhand ausgewählter Beispiele auf den Grund zu gehen.

Ort:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover Foyer

Veranstalter:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung mit Kursnummer 14017VI

bis zum 30.4.2020 erforderlich:

anmeldung.vhs@hannover-stadt.de

„Antisemitismus heute – Ich habe nichts gegen Juden...ABER...“ Fallbeispiele und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Antisemitismus

Vortrag: Dr. Rebecca Seidler

Mittwoch, 6. Mai 2020, 19 Uhr

Antisemitismus hat viele Gesichter: „Du bist Jude – mit dir spielen wir nicht“ – „Sie sehen ja gar nicht jüdisch aus?!“ – „Was ihr in Israel mit den Palästinensern macht, ist genauso schlimm wie damals Hitler-Deutschland!“ – „Ich habe nichts gegen Juden, aber ich finde, ihr müsst euch mal besser integrieren!“.

Diese und weitere konkrete Fallbeispiele werden aufgezeigt, um die Facetten und Ausdrucksformen des heutigen Antisemitismus zu verdeutlichen. Im Alltag, in den Sozialen Medien, in Schule und Beruf – Antisemitismus ist allgegenwärtig. Aus diesem Grund werden auch Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Antisemitismus skizziert. Im Kampf gegen Antisemitismus ist die jüdische Gemeinschaft angewiesen auf eine starke Zivilgesellschaft.

Dr. Rebecca Seidler ist Antisemitismusbeauftragte des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R. und zudem Projektleiterin zu „antisemitismuskritischer Bildungsarbeit“ in der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover. Sie ist Dozentin an der Hochschule Hannover und selbstständig in eigener Praxis für Unternehmensberatung.

Ort:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft Hannover, Fuhsestr. 6, 30419 Hannover, im Kultur- und Gemeindezentrum „Etz Chaim“; Straßenbahnlinien 4 und 5, Haltestelle Stadtfriedhof Stöcken

Veranstalterin:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft Hannover

Zentrales Gedenken zum 75. Jahrestag der Befreiung: „Aus der Erinnerung für die Zukunft“

Freitag, 8. Mai 2020, 16 Uhr

Am zentralen Gedenkort des Ehrenfriedhofs Maschsee-Nordufer wird anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung der Opfer des Nationalsozialismus von Krieg und Gewalt gedacht. Grußworte werden unter anderem von Ministerpräsident Stephan Weil (angefragt) und Oberbürgermeister Belit Onay (angefragt) gesprochen.

In Hannover wurden unter anderem die Häftlinge der sieben hannoverschen KZ-Außenlager befreit – der Großteil von ihnen war bis zum Anrücken der alliierten Truppen bereits durch die harten Arbeits- und Lebensbedingungen und durch die Todesmärsche umgekommen. Das größte der hannoverschen Außenlager war das KZ Stöcken. Aufgrund umfassender Namensrecherchen konnten circa 650 Namen von getöteten Häftlingen erforscht werden. Anlässlich des 75. Jahrestags werden diese Namen in einem Gedenkbuch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ort:

Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit der IG Metall, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Maschsee-AG



„Ich erinnere mich!“ – Jugendliche im Mai 2017
©LHH-Städtische Erinnerungskultur

75. Jahrestag der Befreiung
Gedenkstunde am Mahnmal
für das ehemalige Gerichtsgefängnis

Freitag, 8. Mai 2020, 17.30 Uhr

Ort:

Raschplatz/Pavillon

Veranstalter:

VVN-BdA, Hannover; <https://hannover.vvn-bda.de/>



Späte Strafverfahren gegen NS-Täter

Vortrag von Dr. Jens Lehmann

Sonntag, 10. Mai 2020, 15 Uhr

Im Jahre 2015 verhandelte das Landgericht Lüneburg gegen den seinerzeit 93 Jahre alten Oskar Gröning, einen ehemaligen Angehörigen der SS. Man legte ihm zur Last, 1944 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau Beihilfe zum Mord in 300.000 Fällen geleistet zu haben.

Jahrzehnte nach der Tat war die Arbeit der Verfolgungsbehörden schwierig. Sie erstreckte sich auf rechtliche, geschichtliche und medizinische Aspekte. Überlebende und ihre Angehörigen sollten die Möglichkeit erhalten, sich vor einem deutschen Gericht zu äußern. Das Alter der Beteiligten, aber auch das Interesse der internationalen Medien war zu bedenken. Der Bundesgerichtshof bestätigte später, dass die Arbeit Oskar Grönings als „Rädchen im Getriebe“ eine Förderung der massenhaften Tötungen darstellte.

In den vergangenen Jahren hat der Referent mehrfach gegen mutmaßliche NS-Täter ermittelt. Sie wurden unter anderem den Besatzungen der Lager Auschwitz, Stutthof und Groß-Rosen zugeordnet. Weiteren Beschuldigten warf man vor, sich an den Massakern von Ascq und Babyn Jar beteiligt zu haben. Einer Anklage standen aber stets Beweisschwierigkeiten, rechtliche Hindernisse oder Verhandlungsunfähigkeit entgegen.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10,
30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover,
Gedenkstätte Ahlem

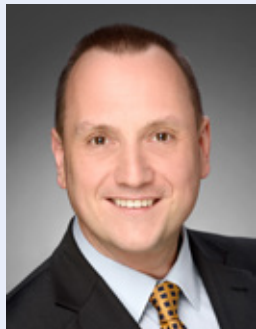


Foto: Jens Lehmann privat

Zum 87. Jahrestag der Bücherverbrennung: Die Gedanken sind frei!

Montag, 11. Mai 2020, 16 Uhr

Bücher von jüdischen, liberalen, pazifistischen und marxistischen Schriftsteller*innen wurden am 10. Mai 1933 verbrannt. Dieser Schlag gegen die künstlerische und geistige Freiheit war der sichtbare Beginn der systematischen Verfolgung der künstlerischen Elite und der Abschaffung der geistigen Freiheit in Deutschland. In Hannover fand die Bücherverbrennung am Bismarckturm in den Maschwiesen (heute Maschsee) statt.

Schülerinnen und Schüler der Tellkampfschule werden die Gedenkveranstaltung inhaltlich vorbereiten und begleiten. Die Schule hat in Kooperation mit der Städtischen Erinnerungskultur nach jahrelangem Engagement für die Erinnerung an die Bücherverbrennung die Patenschaft für das Gedenken übernommen. Sie setzten sich textlich und musikalisch mit dem Thema Meinungsfreiheit auseinander.

Ort:

Gedenkplatte zur Information an die Bücherverbrennung an der Geibelbastion, 30173 Hannover.

Veranstalterin:

Landeshauptstadt Hannover

– Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit der Tellkampfschule Hannover und der Initiative zum Gedächtnis an die Bücherverbrennung



Schülerinnen und Schüler der Tellkampfschule im Mai 2018.
©LHH-Städtische Erinnerungskultur

Fluchtursachen heute und die Reaktion Deutschlands und der europäischen Staaten

Vortrag von Prof. Ulrike Krause

Donnerstag, 14. Mai 2020, 19 Uhr

Wovor fliehen Menschen weltweit? Welche Rollen spielen gewaltsame Konflikte und Kriege? Und welche Reaktionen sind von deutschen und europäischen Politiken erkennbar? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Vortrags, in dem aktuelle Fluchtursachen ins Zentrum gerückt werden. Es zeigt sich, dass die meisten Geflüchteten weltweit aufgrund von gewaltsamen Konflikten und bewaffneter Kriege ihre Herkunftsorte verlassen müssen und über langen Zeitraum nicht zurückkehren können. In den letzten Jahren wurden diverse Maßnahmen von deutschen und europäischen Akteuren initiiert, um Geflüchtete zu schützen und Fluchtursachen zu mindern. Jedoch bleiben diese Maßnahmen zumeist unzureichend.

Ulrike Krause ist Juniorprofessorin für Flucht- und Flüchtlingsforschung am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) und am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück sowie affilierte Research Associate am Refugee Studies Centre der University of Oxford. Zusätzlich zur Wissenschaft hat sie in der Vergangenheit für internationale Organisationen wie UNICEF, GIZ und World Vision gearbeitet.

Ort:

Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18,
30169 Hannover;
Raum N003

Veranstalterin:

Region Hannover,
Gedenkstätte Ahlem



Foto: Ulrike Krause privat

Couragierte Frauen an der Leine – ein Frauenspaziergang

Mit Barbara Fleischer, Stattreisen Hannover

Sonntag, 17. Mai 2020, 14 Uhr (Dauer 1,5 Std.)

Zum ersten Mal durften Frauen 1919 den Reichstag wählen – und sie konnten sogar gewählt werden. Dazu brauchte es politischen Mut. Ada Lessing, erste Geschäftsführerin der Volkshochschule Hannover hatte ihn, 1932 kandidierte sie. Aber auch davor und danach zeigten Frauen Courage, wenn sie nicht so lebten, wie die Gesellschaft es von ihnen erwartete. Bereits im Mittelalter fanden die Beginen sich in einer „Kommune“ zusammen. Als Cora Berliner 1909 die Reifeprüfung ablegte, war das für eine junge Frau sehr ungewöhnlich, ebenso wie ihr anschließendes Studium und ihre berufliche Karriere. Als Jüdin wurde sie aus dem deutschen Staatsdienst entlassen und schließlich im Osten ermordet. Ein Spaziergang folgt den Spuren couragierter Frauen in Hannover.

Ort:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Foyer

Veranstalterin:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule und
Stattreisen e.V.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer 14010V1
bis 11.05.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de

*Vortragsreihe: Neuer Nationalismus.
Ursachen und Erscheinungsformen aus
sozialpsychologischer Sicht*

Identität im Ursprung? Natürlichkeits-Vorstellungen und völkische Ursprungsmythen als Matrix des Nationalismus

Referent: Jens Ihnen, Sozialpsychologe, Hannover

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl

Mittwoch, 20. Mai 2020, 18.30 Uhr

Völkische Siedler, die eigene Kolonien in dünn bevölkerten Landstrichen gründen und dort einem Lebensstil von vor 200 Jahren nachgehen, Öko-Rechte, nationalistische Esoteriker, die den besonderen Auftrag eines jeden Volkes beschwören, das Gerede einiger AfD-Politiker*innen, die das „ganz und gar Fremde“, das nun in unser Land einsickern würde, beschreien.

Wenn auch diese Aufzählung etwas plakativ erscheinen mag und es nicht in jedem Fall eine direkte Verbindungslinie zwischen den einzelnen Phänomenen gibt, so können doch in den dahinterliegenden Ideen Parallelen ausgemacht werden, die ebenfalls Anknüpfungspotential für größere Teile der Bevölkerung bieten. Der Glaube an eine uranfängliche ‚Volksidentität‘ und damit verbunden auch an eine ‚natürliche‘ Verschiedenheit der Nationen sind solche zentralen Motive aktuellen nationalistischen Denkens, die in diesem Vortrag sozialpsychologisch analysiert und diskutiert werden.

Ort:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer I4012V1
bis 15.05.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de

Das Holocaust-Mahnmal am Opernplatz in Hannover

Führung mit Dr. Peter Schulze

Sonntag, 24. Mai 2020, 10.30 – 13 Uhr

Die Veranstaltung beginnt im Neuen Rathaus in Hannover, am Stadtmodell der 1930er Jahre. Damals lebten mehr als 5.000 jüdische Einwohner in Hannover – mit der Neuen Synagoge als symbolischem Zentrum.

Anschließend führt ein kurzer Gang zum Mahnmal an der Oper. Es entstand 1994 auf Initiative des Vereins „Memoriam“. Auf den Schrifttafeln des Mahnmals sind Namen und Schicksale von 1.935 Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern eingraviert. Die Nennung der Namen entreißt die Opfer der Anonymität, die Nennung ihrer Schicksale verweist auf den von den Nationalsozialisten organisierten Massenmord. Der Besuch des Mahnmals dient der Information über dessen Entstehung und über die langjährige Suche nach den Namen der jüdischen Opfer aus Hannover.

Ort:

Neues Rathaus Hannover, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem in Kooperation mit der VHS Calenberger Land, der VHS Langenhagen, der VHS Ostkreis.

Anmeldung unter:

VHS Calenberger Land: www.vhs-cl.de,

Tel.: (05105) 52160;

VHS Langenhagen: www.vhs-langenhagen.de,

Tel.: (0511) 73079710;

VHS Ostkreis: www.vhs-ostkreis-hannover.de,

Tel.: (05132) 50000.

Nur angemeldete Personen können an der Veranstaltung teilnehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt 9 € pro Person.

Politik als Handeln:

Die Ausübung der Freiheit bei Hannah Arendt

Ein Leseabend mit David Rausch

Mittwoch, 3. Juni 2020, 19 Uhr

An diesem Abend wollen wir uns anhand von ausgewählten Auszügen aus „Vita Activa“ mit Hannah Arendts Verständnis vom politischen Handeln beschäftigen. Dazu wollen wir gemeinsam Texte von ihr lesen, eventuell – bei guter Wetterlage – setzen wir uns dazu in den Innenhof der Synagoge „Etz Chaim“.

In dem Buch „Vita Activa“ setzt sich Hannah Arendt mit dem politischen Handeln auseinander. Nach Arendt ist dies nur in einer pluralistischen Gesellschaft möglich. Sie unterscheidet zwischen öffentlicher und privater Sphäre, so dass die moderne Arbeitswelt und die Konsumgesellschaft in engem Zusammenhang mit dem Niedergang der politischen Öffentlichkeit stehen. Vor der Lesung stellt David Rausch uns noch einmal die Thesen Hannah Arendts aus der „Vita Activa“ vor.

David Rausch studiert Politische Wissenschaften in Hannover und arbeitet daneben in der Jüdischen Bibliothek.

Ort:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft
Hannover, Fuhsestr. 6, 30419 Hannover, im Kultur- und
Gemeindezentrum „Etz Chaim“; Straßenbahnlinien 4
und 5, Haltestelle Stadtfriedhof Stöcken

Veranstalter:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft
Hannover

Braucht Deutschland Zuwanderung?

Vortrag von Professor Jochen Oltmer

Donnerstag, 4. Juni 2020, 19 Uhr

Einseitige Positionierungen und Polarisierungen beherrschen das Reden und Schreiben über das soziale Phänomen Migration: Die einen verstehen es als Ergebnis von Krisen, Katastrophen und Defiziten – und ihre Folgen als Gefahr für Sicherheit, Wohlstand, gesellschaftliche und kulturelle Homogenität. Migration erscheint damit als Risiko, das dringend der intensiven politischen Vor- und Nachsorge bedarf. Die anderen wiederum sehen vornehmlich Potentiale für die Entwicklung des Arbeitsmarkts sowie Perspektiven für ökonomische, soziale und kulturelle Innovationen – im Zielland wie im Herkunftsland der Bewegungen. Der Vortrag will in einer langen, Geschichte und Gegenwart verbindenden Perspektive sichtbar werden lassen, welche Aspekte zu bedenken sind, wenn Antworten auf die Frage gesucht werden, ob eine Gesellschaft Einwanderung benötigt.

Jochen Oltmer ist Apl. Professor für Migrationsgeschichte und Mitglied des Vorstands des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück. Er arbeitet zu deutschen, europäischen und globalen Migrationsverhältnissen in Vergangenheit und Gegenwart.



Foto: Michael Gründel, NOZ

Ort:

Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18,
30169 Hannover,
Raum N001

Veranstalterin:

Region Hannover,
Gedenkstätte Ahlem

*Vortragsreihe: Neuer Nationalismus.
Ursachen und Erscheinungsformen aus
sozialpsychologischer Sicht*

Alte Geschlechterbilder neu formuliert. Verhandlung von Geschlecht und Nation bei AfD und PEGIDA

Referentin: Britta Dobben, Sozialwissenschaftlerin,
Gewerkschaftssekretarin (Hannover)
Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl

Mittwoch, 10. Juni 2020, 18.30 Uhr

Vorstellungen von Geschlecht sind seit jeher eng mit nationalistischen Weltbildern verknüpft. In der Selbstdarstellung von PEGIDA und AfD sind sie insbesondere rund um die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht von Köln 2015/16 und der Diskussion darüber, wie die sogenannte deutsche Frau vor etwaigen Fremden geschützt werden musste, äußerst präsent. Dabei melden sich auch Frauen zu Wort und es entsteht die Frage, wer die tatsächlichen Opfer sexueller Gewalt waren: Die „deutsche“ Frau oder ihr Mann, der sie nicht beschützt hat. So zeigt sich im Diskurs um sexuelle Übergriffe die Diskussion um eine neu erwachende Männlichkeit und sichere Geschlechterrollen in einer globalisierten und verunsichernden Welt. Der Vortrag wird diese Bilder aus sozialpsychologischer Perspektive einordnen.

Ort:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule,
Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalterin:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer 14013VI
bis 05.06.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de

Jüdisches Leben in Neustadt am Rügenberge - Stadtrundgang

Sonntag, 14. Juni 2020, 11 Uhr

Seit Jahrhunderten wurden jüdische Menschen aus der christlich dominierten Gesellschaft ausgegrenzt. Im 19. Jahrhundert forderten Antisemiten, Juden im Alltagsleben zu diskriminieren, ihnen die Staatsbürgerschaft zu entziehen und sie zu vertreiben. Die Nazis setzten das alles in die Tat um und ermordeten schließlich 6 Millionen Jüdinnen und Juden in Europa. Auch die jüdische Gemeinde in Neustadt a. Rbge. wurde vernichtet. Dennoch sind heute noch Häuser in Neustadt zu finden, in denen jüdische Familien lebten und arbeiteten. Es gibt Gebäude, Straßen und Plätze, die für die Geschichte der traditionsreichen jüdischen Gemeinde von besonderer Bedeutung waren. Darüber hinaus spiegelt sich im Straßenbild ein mehr als dreißigjähriger Diskurs um das öffentliche Gedenken an die Vertriebenen und Ermordeten.



Ort:

Zwischen den Brücken, Mahnmal für die Opfer des Holocaust, Neustadt a. Rbge.

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Mahnmal für die Opfer des Holocaust Neustadt a. Rbge.;
Foto: AK Regionalgeschichte

Hannibal - Rechte Netzwerke in der Bundeswehr und anderen Sicherheitsbehörden.

Vortrag von Christina Schmidt

Sonntag, 14. Juni 2020, 15 Uhr

Er war der Kopf eines bundesweiten konspirativen Chat-Netzwerkes, Elitesoldat beim Kommando Spezialkräfte - und Auskunftsperson für den Militärischen Abschirmdienst. Sein Chatname: Hannibal. Mit aufwendigen Recherchen hat ein Team der taz ein bundesweites Netzwerk aus Preppern (Personen, die sich auf jedwede Art von Katastrophe vorbereiten) und Staatsbediensteten rekonstruiert, das bis in die Bundeswehr, Polizei und den Verfassungsschutz hineinreicht. Mehrere rechtsextreme Männer haben in diesem Netzwerk Platz gefunden. Gegen drei von ihnen ermittelt die Bundesanwaltschaft wegen des Verdachts auf die Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat. Terror also. Sie sollen die Tötung von Personen aus dem linken Spektrum geplant und dafür bereits Feindeslisten angelegt haben - mutmaßlich.

Christina Schmidt studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie in Berlin und Reykjavík. Sie arbeitet als Reporterin im Ressort „Reportage & Recherche“ der Berliner taz. Schmidt recherchiert derzeit vor allem über Geheimdienste und rechtsextreme Netzwerke.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10,
30453 Hannover

Veranstalterin:

Region Hannover,
Gedenkstätte Ahlem



Foto: Philipp Hannapel

Nationaler und internationaler Gedenktag Flucht und Vertreibung

Juni 2020

Informationen zum Datum erfahren Sie in Kürze unter: www.erinnerungskultur-hannover.de

Nach einem Beschluss des Bundeskabinetts wird in Deutschland seit 2015 jährlich am 20. Juni der Opfer von Flucht und Vertreibung gedacht. Mit dem Datum knüpft die Bundesregierung an den Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen an und erweitert das Flüchtlingsgedenken um das Schicksal der Vertriebenen.

Der Gedenktag Flucht und Vertreibung soll über historische und aktuelle Situationen informieren, in denen Menschen ihre Heimat verlassen mussten.

Ort:

Ruine der Aegidienkirche

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover
- Städtische Erinnerungskultur



Gedachten der Opfer von Flucht und Vertreibung: Landesbeauftragte Doris Schröder-Köpf, Bürgermeister Thomas Hermann, Musiker Omid Bahadori und Migrationsforscher Prof. Dr. Jochen Oltmer in der Aegidienkirche, Juni 2018 ©LHH-Städtische Erinnerungskultur

*Vortragsreihe: Neuer Nationalismus.
Ursachen und Erscheinungsformen aus
sozialpsychologischer Sicht*

**„Wie ein Fluss, wie eine Flut,
ein Fluten nach Deutschland“
– Tiefenhermeneutische Analysen und
sozialpsychologische Überlegungen zum
völkischen Nationalismus.**

Referent: Prof. Dr. Jan Lohl, Katholische
Hochschule Mainz/Institut für Fort- und Weiterbildung
Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl

Mittwoch, 24. Juni 2020, 18.30 Uhr

Der Vortrag schildert erste Ergebnisse einer psychoanalytisch-sozialpsychologischen Studie, in der politische Sozialisationsprozesse von Personen empirisch untersucht wurden, die sich weltanschaulich der Grauzone zwischen politischer „Mitte“ und offenem Rechtsextremismus zuordnen lassen.

Anhand von Auszügen aus Einzelfallstudien werden hierbei zunächst die psychosoziale Struktur sowie die individuelle Aneignung von völkischen Vorstellungen in ihrer affektiven und unbewussten Dimension thematisiert. Anschließend fragt der Vortrag aus einer sozialpsychologischen Perspektive nach den kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrundkonstellationen der Entwicklung eines völkischen Nationalismus.

Ort:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalterin:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer 14014V1
bis 24.06.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de

Gewalt, Krieg und politischer Alltag in der neuen Türkei

Vortrag von Dr. Roy Karadag, Uni Bremen

Dienstag, 7. Juli 2020, 18.30 Uhr

Die türkische Politik geht seit den Kommunalwahlen von 2019 in eine neue Phase der konflikthaften Durchsetzung staatlicher Herrschaftsansprüche. Diese richten sich gleichsam gegen Feinde im Inneren und Äußeren und sehen sich unbeeindruckt von bislang geltenden Regeln und Konventionen. Diese Radikalisierung des türkischen Staates ist sichtbar im Umgang mit kurdischen Ansprüchen von unten, mit Journalisten, Oppositionellen und Aktivisten in der Diaspora. Darüber hinaus zeugt der türkische Einmarsch in Nordsyrien vom Machtwillen der Regierung, die sich an bisherige internationale Partnerschaften nicht mehr gebunden sieht.

Welche Herausforderungen sich durch die jüngsten Ereignisse und Entwicklungen für politisches Zusammenleben in und jenseits der Türkei ergeben, steht im Mittelpunkt dieses Vortrags.

Ort:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer I4002VI bis 30.06.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de

Denk.Mal.Garten.Fest 2020

Sonntag, 12. Juli 2020, 12 – 19 Uhr

Auch in diesem Jahr richtet die Gedenkstätte Ahlem mit ihren Nachbarn auf dem Gelände der ehemaligen israelischen Gartenbauschule das Denk.Mal.Garten.Fest aus.

Bei freiem Eintritt erwartet Sie auf zahlreichen Bühnen im Außengelände ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt: Kleinkunst, Theater, Spiele, Mitmachaktionen, Ponyreiten und musikalische Höhepunkte aus den Bereichen Klassik, Jazz, Klezmer, Singer/Songwriter und Pop mit Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland und Israel. Außerdem wird den Besucherinnen und Besuchern bei diversen Führungen über das Gelände und durch die Gedenkstätte die Geschichte des historischen Ortes und die heutige Nutzung nähergebracht.

Mit dem Gartenfest möchte die Gedenkstätte Ahlem an die positive Geschichte des Ortes anknüpfen und die modernen, selbstbewussten Aspekte jüdischer Kultur zu Zeiten der Schulgründung betonen. Aber auch in der Nachkriegszeit gab es Feste auf dem Gelände, als sich zumeist junge Überlebende der Konzentrationslager auf die Emigration vorbereiteten.

Den aktuellen Ablaufplan der Veranstaltung entnehmen Sie bitte im Vorfeld der Homepage der Gedenkstätte Ahlem. Gemeinsam mit allen teilnehmenden Institutionen freut sich die Gedenkstätte Ahlem auf Ihren Besuch!

Ort:

Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

*Vortragsreihe: Neuer Nationalismus.
Ursachen und Erscheinungsformen aus
sozialpsychologischer Sicht*

Doing ‚Deutschland‘ – Nationalistische Prozesse zwischen vertrauter Ordnung und verwertbarer Vielfalt

Referent: Ralf Steckert, Sozialwissenschaftler (Hannover)

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl

Mittwoch, 15. Juli 2020, 18.30 Uhr

Neben der Behauptung eines vermeintlich „entspannten Nationalgefühls“ und eines „weltoffenem Patriotismus“ bekennt sich die Berliner Republik der BRD aufgeschlossener zu dem soziokulturellen und politischen Fakt, ein fortgeschrittenes Einwanderungsland zu sein.

Zahlreiche Selbstverpflichtungen auf „Diversity“ scheinen nunmehr gesellschaftliche Zugänge für Menschen mit Migrationsgeschichte zu öffnen. Zugleich setzt das eine Eingliederung in globalisierte Marktplätze voraus, die im umkämpften Wettbewerb stehen und deshalb eine selbstunternehmerische „Employability“ einfordern. Inwieweit jedoch bis in die zweite und dritte Generation vermittelte Migrationserfahrungen, die in der Regel mit der Erfahrung von Rassismen einhergehen, als potentielle Kompetenzen anerkannt werden, muss in Frage gestellt werden. Denn mit einem seit Jahresende 2015 grenzverletzenden Nationalradikalismus zeigt sich nur die Spitze einer an sich zu problematisierenden Weigerung größerer Teile der Gesellschaft, die Komplexität sozialer Verhältnisse zu akzeptieren.

Ort:

Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalterin:

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule.

Anmeldung erforderlich mit der Kursnummer I4015VI

bis 10.07.: anmeldung.vhs@hannover-stadt.de

Programm-Flyer zur Filmreihe „Erinnerungsbilder“

unter: www.erinnerungskultur-hannover.de

Heimat der Torffräsen – Rund um das Tote Moor

Radtour zur Sozialgeschichte

Sonntag, 19. Juli 2020, 10 Uhr, ca. 30 km, ca. 4 Stunden

Das Steinhuder Meer und gelegentlich das Tote Moor sind bekannt als Rückzugsgebiete für selten gewordenen Tiere und Pflanzen. Obwohl Teile des Toten Moores inzwischen unter Naturschutz stehen, geht die industrielle Zerstörung dieser ungewöhnlichen Landschaft weiter, die Torffräsen bleiben in Betrieb.

Auf der Radtour geht es um die Entstehung von Moor und Steinhuder Meer, um die Konflikte zwischen Umweltschutz und industriellem Torfabbau, um die schwere Arbeit von Moorbauern, Torfstechern, Kriegsgefangenen und um ein längst vergessenes Hüttenwerk. Eine Radtour durch eines der interessantesten Kapitel der Sozialgeschichte in der Region Hannover.

Die Radtour ist auch von Nichtsportlern zu schaffen. Bei Bedarf werden Pausen eingelegt.

Ort:

Abfahrt Bahnhof/ZOB, Neustadt a. Rbge

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.



Die Neustädter Hütte 1906

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.

Stand: Januar 2020

Mitglieder:

Antikriegshaus Sievershausen
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen-
Mitte
Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte
Kriegsdienstgegner_innen (DFG-VK) Hannover
DGB – Region Niedersachsen-Mitte -Weser
Gegen das Vergessen ./ NS-Zwangsarbeit e.V.
Geschichtswerkstatt Hannover
h | Fernsehen aus Hannover
IG Metall Verwaltungsstelle Hannover
Jüdische Gemeinde Hannover KdÖR
Stadtjugendring Hannover
Verband christlicher Pfadfinder_innen Hannover e.V.
Ver.di-Bezirk Hannover – Heide - Weser
Verein zur Erforschung der Geschichte der
Homosexuellen in Niedersachsen e.V.
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,
BV Hannover
VVN – BdA e.V. – Kreisvereinigung Hannover

Personenmitgliedschaften:

Dr. Heiko Arndt
Anke Biedenkapp
Ralf Buchterkirchen
Kata Miszkiel-Deppe
Dr. Marco Dräger
Horst Dralle
Klaus Gervais
Dr. Jens Gundlach
Rudolf Gutte
Michael Jürging
Juliane Hummel
Friedrich Huneke
Klaus Meier

Dr. Horst Meyer
Günter Miehe
Heidemarie Miehe
Oliver Miller
Sylvia Milsch
Michael Pechel
Tim Rademacher
Wolfgang Schwenzer (Erinnerungsbußgang Bergen-Belsen)
Dr. Peter Schyga (Netzwerkreferent)
Tom Seibert
Günther Watermann (Initiative zum Gedächtnis an die
Bücherverbrennung)
Hans-Joachim Wolter

Kooperative Mitglieder:

Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover
AK „Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer“
Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.
AStA der Leibniz-Universität Hannover
BBS 6 – Auschwitzbegegnungsprojekt
Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
Bildungswerk ver.di e.V. / Region Hannover-Hildesheim
Bürgerinitiative Gegen das Vergessen Burgwedel
DGB-Chor Hannover
Förderverein für die Gedenkstätte Ahlem
Leibniz Universität Hannover – Historisches Seminar
Liberaler Jüdischer Gemeinde K.d.ö.R. Etz Chaim
Otto-Brenner-Akademie – Treffpunkt der Generationen
Hannover e.V.
Radio Flora e.V.
Reichsbanner schwarz-rot-gold Regionalgruppe Hannover
Stadtteilzentrum Lister Turm
Stattreisen Hannover e.V.
St. Ursula Schule Hannover

Beirat:

Region Hannover
Landeshauptstadt Hannover

Hinweis Stolpersteine:

Seit 2018 ist das Netzwerk Kooperationspartner der Städtischen Erinnerungskultur der Landeshauptstadt Hannover bei der Verlegung der Stolpersteine in Hannover. Wir verwalten die Spendengelder; werben um Spenden, unterstützen die Verlege- und Pflegeaktionen und dokumentieren dies sowie die Stolpersteine in der Region auf unserer Website <http://netzwerk-erinnerungundzukunft.de/stolpersteine/>

Spendenkonto Stolpersteine:

Sparkasse Hannover IBAN: DE48 2505 0180 0910 3908 94

Impressum

Netzwerk Erinnerung und Zukunft e.V.

c/o Büro Dr. Horst Meyer & Partner

Bödekerstr. 90, 30161 Hannover

Vorsitzender: Dr. Horst Meyer

Netzwerkreferent: Dr. Peter Schyga

Tel +49 511 961 87 15

erinnerung-und-zukunft@t-online.de

www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de

Bankverbindungen:

Vereinskonto: Sparkasse Hannover

IBAN DE23 2505 0180 0910 287457

Spendenkonto Stolpersteine: Sparkasse Hannover

IBAN: DE48 2505 0180 0910 3908 94

Redaktion und Koordination: Dr. Peter Schyga

Redaktionelle Mitarbeit: Tom Seibert

Redaktionsschluss für den Netzwerkkalender September 2020 bis Februar 2021 ist der 14. Juli 2020.

Fotos: AK Regionalgeschichte, M. Gründel (NOZ), J. Gückel, Ph. Hannapel, IfZ, U. Krause, J. Lehman, LHH – Städtische Erinnerungskultur, Tim Rademacher, Wolfgang Schwenzer

Titelbild: Schülerinnen und Schüler aus Hannover bei der Gedenkfeier 2016 am „Tag der Befreiung“ am Denkmal Maschsee-Nordufer.

Layout: Sabine Sekler; Team Medienservice, Region Hannover

Druck: Team Medienservice, Region Hannover

gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Der Verein Netzwerk übernimmt keine Haftung für die Inhalte und die Zuverlässigkeit der Veranstaltungsdaten, die er lediglich von den Veranstaltern übernimmt. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Landeshauptstadt



Zentrale
Angelegenheiten
Kultur



Region Hannover

Der Verein wird institutionell gefördert von der Landeshauptstadt Hannover, Zentrale Angelegenheiten Kultur.